

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Michael Pfiffner, röm.-kath.

10. Mai 2018

Himmelsphären

Apg 1,9-10b; Mk 16,19

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer

Heute Abend findet das zweite Halbfinale des Eurovision Song Contest statt und übermorgen dann das grosse Finale. Auch wenn natürlich die Musik im Zentrum steht, so ist doch die ganze Aufmachung des Anlasses nicht mehr wegzudenken. Und dazu gehört die riesige Bühne, auf der die Musikerinnen und Musiker ihren Song zum Besten geben, dieses Mal in Lissabon. Zentrale Design-Elemente sind in diesem Jahr riesige drehbare Metallringe, die eine Armillarsphäre darstellen. Aber was ist denn das, eine Armillarsphäre?

Ich musste diesen Begriff zuerst einmal googeln. Bei diesem Fremdwort handelt es sich um eines der ältesten astronomischen Geräte, mit dem man die Bewegung der Himmelskörper darstellen kann. Sie besteht aus mehreren Kreisen, die man gegeneinander drehen kann. Zusammen bilden diese Kreise die Form einer Kugel. Die Darstellung des Himmels, wie er von der Erde aus gesehen wird, wurde für die Seefahrt verwendet. Aus diesem Grund findet sich die Armillarsphäre auch auf der Flagge der einstigen Seefahrernation Portugal und schliesst so wieder den Kreis zur Bühne des Eurovision Song Contest. Die ineinander verschlungenen Kreise über der Bühne und diejenigen der Armillarsphäre wollen den Blick öffnen zu den Himmelskörpern über uns, zum Weltraum mit seinen unendlichen Weiten.

Ganz rudimentäre Varianten dieser Weltmaschine gab es schon zu babylonischen Zeiten. Entsprechend waren die einen oder anderen astronomischen Erkenntnisse über die Bahnen der himmlischen Gestirne bereits zur Zeit Jesu bekannt.

Um den Himmel geht es auch am heutigen Feiertag, an Christi Himmelfahrt oder Auffahrt, wie er auch genannt wird. An Ostern haben wir gefeiert, dass Jesus von den Toten auferstanden ist. In den Tagen und Wochen danach ist er seinen Jüngerinnen und Jüngern immer wieder erschienen. Heute, 40 Tage nach Ostern, ist Jesus vor den Augen seiner Nächsten in den Himmel entrückt worden.

Schon zur Zeit Jesu dürften sich die einen oder anderen Menschen die Frage gestellt haben, wohin denn Jesus aufgefahren ist. Die Apostelgeschichte, die das Ereignis für uns festgehalten hat, vermittelt den Eindruck, dass der Himmel als Ort, in dem sich Jesus nun befindet, tatsächlich irgendwo da oben sein muss. So heisst es da:

Als Jesus das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Blicken. Während die Jünger unverwandt ihm nach zum Himmel emporschauten, standen plötzlich zwei Männer in weissen Gewändern bei ihnen.

Kurz und bündig formuliert es der Nachtrag des Markus-Evangeliums: *Nachdem Jesus, der Herr, dies zu ihnen gesagt hatte, wurde er in den Himmel aufgenommen und setzte sich zur Rechten Gottes.* Hier finden wir neben dem Himmel noch eine zweite Ortsbezeichnung, nämlich die Formulierung «zur Rechten Gottes». Bei dieser Ortsangabe handelt es sich aber nicht um einen fixen Stern, dessen Bewegung ich mit der Armillarsphäre berechnen und nachverfolgen kann. Sie bezeichnet vielmehr eine Position ganz nahe bei Gott, die ich weder googeln noch auf einer Karte finden kann.

Im alten Orient gehörte der Platz zur Rechten des Herrschers demjenigen, der ihm am nächsten stand. Dieser war es dann auch, der die Macht des Herrschers ausübte. Wenn hier dieses Bild für Jesus verwendet wird, so wird ihm hier die göttliche Wirkmacht übertragen. Es ist der Platz, von dem aus nun die Barmherzigkeit, die Liebe und das Mitgefühl Jesu ihre Kreise ziehen.

Denn mit der Himmelfahrt Christi hat sich der Kreis geschlossen, der mit seiner Menschwerdung begonnen hat. Damals, in Bethlehem, wurde er als kleines schutzbedürftiges Kind geboren, am Rand des Dorfes und der Gesellschaft. Als Mensch ist der Sohn Gottes berührbar geworden. Er hatte viele

berührt, mit seinen Worten und seiner Botschaft, aber auch, indem er sie tatsächlich berührte und heilte. Der Kreis seiner Wunder zog seine Bahn durch Kreuzigung und Tod hindurch bis zum grössten Wunder: seiner Auferstehung von den Toten. Mit der Himmelfahrt wird dieser Kreis der Menschwerdung Gottes vollendet. Gleichzeitig beginnt etwas Neues: es öffnet sich ein neuer Kreis der Herrlichkeit Jesu, der nun zur Rechten Gottes sitzt. Damit beginnt die neue Wirkkraft Jesu, die anders ist, als sie es zu seinen Lebzeiten auf der Erde war. Sie ist nun nicht mehr gleich konkret, gleich fass- und berührbar. Sie ist universeller und spiritueller. Eine Ahnung davon haben die Jüngerinnen und Jünger an Pfingsten erhalten, als sich diese Geistkraft zeigte und offenbarte, in dem der Heilige Geist auf sie herabgekommen ist. Von dieser Geistkraft erfüllt, zogen sie die Kreise des Glaubens weiter, bis hinein in unsere Zeit.

Heute stehen wir in diesem geöffneten Kreis. Wir stehen in diesem Kreis mit unserer Lebens- und Glaubensgeschichte, mit allem, was uns ausmacht. Und das sind nicht nur die erfolgreichen und glücklichen Zeiten unseres Lebens. Dazu gehört auch das Schwierige, das Zweifelnde und Verzweifelnde. Der geöffnete Kreis möchte uns Mut machen, dass wir uns sowohl beim freud- wie auch leidvollen nicht nur im eigenen Kreis drehen. Er möchte uns Mut machen, auch uns selber zu öffnen: für das, was neben und über uns ist: Die Menschen neben uns wahrzunehmen, die genau wie wir selber Freud und Leid erleben. Die Menschen neben uns wahrzunehmen, die ihren Blick genau wie wir selber auch zum Himmel emporheben, weil sie von dort etwas erwarten und erhoffen, was ihnen für ihr Leben Sinn und Orientierung geben kann.

Wenn uns das gelingt, so gibt uns das die Gewissheit, dass wir nicht alleine in diesem geöffneten Kreis stehen. Andere Menschen um mich zu wissen, mit denen ich gleiche christliche Grundhaltungen, Werte und Glaubensansichten teile, das tut gut. Es gibt mir Mut und Zuversicht, zu wissen, dass in diesem geöffneten Kreis seit der Himmelfahrt Christi über die Jahrhunderte hinweg schon ganz viele Menschen gestanden sind, die die Segenskraft Jesu gespürt und sie an andere weitergegeben haben.

Daraus erwächst aber auch für mich die Verantwortung, den Kreis für andere zu öffnen, meinen Beitrag zu leisten, damit diese Botschaft weitergetragen und sie auch in Zukunft ihre Kreise weiterziehen wird.

Denn nur gemeinsam können wir gewinnen. Nicht nur mit 12 Punkten in Lissabon, sondern für unser Leben überhaupt.

Michael Pfiffner
Städtchen 29, 8730 Uznach
michael.pfiffner@radiopredigt.ch

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich